

Es fällt schwer, unter diesen Bedingungen jene Errungenschaften unseres Landes zu benennen, die wir bewahren, wieder freilegen und weiterentwickeln wollen. Heute will das im Moment in der Stimmung niemand so recht hören und doch, dazu gehört der Gedanke und das Gefühl des Internationalismus und der Solidarität in unserer Gesellschaft, natürlich zutiefst diskreditiert durch die unentschuld bare Verwendung z. B. von Solidaritätsgeldern für das Pfingsttreffen und doch so wichtig für die Menschen und Völker, die in Not sind. Dazu gehört die Verbundenheit der Bevölkerungsmehrheit mit friedensorientierter Politik, die politische Kultur der gewaltfreien und souveränen Volksbewegungen vom Oktober, die hoffentlich so bleibt. Dazu gehört alles, was an Solidarität, Kultur und Wärme in zwischenmenschlichen Beziehungen existiert, sicherlich vieles davon auch im Zusammenschluß gegen die Widrigkeiten einer Bürokratiegesellschaft entstanden, aber bewahrenswert in anderer Weise heute für eine demokratische und menschliche Gesellschaft.

Dazu gehört die erreichte soziale Sicherheit und Gerechtigkeit, befreit von allem Parasitärem, wobei wir wissen, daß die soziale Herausforderung gerade in den nächsten Monaten und Jahren, und ab 27. Dezember, außerordentlich groß sein wird. Dazu gehört, daß es keine Hungernden und Obdachlosen gibt, ein international vergleichsfähiges System von Kinderkrippen und Kindergärten, kostenlose Bildung, Gesundheitsbetreuung, Möglichkeiten für den Zugang zu Kultur und Kunst, vergleichsweise niedriger Stand der Kriminalität, um dessen niedrigen Stand wir uns jetzt sehr bemühen müssen, das System der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, dessen wirtschaftliche Effektivität durch die Beseitigung der zentralistischen Administration zu erhöhen ist und das demokratische Potenzen in sich birgt, aber sich bewährt hat usw.

Ich habe nun bisher ordentlich versucht, Ausgangspunkte für ein programmatisches Nach- und Vordenken – und das waren einige – deutlich zu machen, aber ein ganz entscheidender Ausgangspunkt für die Zielsetzungen unserer Partei ist die nächste Frage.

Achtens, was ergibt sich aus der globalen Situation der Menschheit für den programmatischen Standpunkt der Partei? Wir müssen begreifen, liebe Genossinnen und Genossen, in diesem kleinen Land kann man nicht eine Strategie isoliert für sich machen. Wir können, so nahe das in unserer Lage liegt, keine Kleines-Land-Strategie fabrizieren. Gerade die Abkopplung von vielschichtigen Weltprozessen hat mit in die Krise hineingeführt, und das Herauskommen aus dieser Krise wird unweigerlich mit dem Prozeß des Hineinkommens in ein kooperatives, entmilitarisiertes, demokratisches Europa eingebunden sein, innerhalb dieses Prozesses, nicht abgekoppelt von ihm, und nicht vorgezogen vor ihm werden die beiden deutschen Staaten in der reichen Ausgestaltung einer Vertragsgemeinschaft aufeinander zuzugehen haben.

Aber es gibt noch größere Dimensionen als die Europas. Die globalen Menschheitsprobleme haben sich in den vergangenen Jahrzehnten dramatisch verschärft, und, liebe Genossinnen und Genossen, globale Probleme existieren ja nicht an